

Freilichtspiel erzählt von «Hörti Zytte»

Die Sensler Saga geht weiter: Ab dem 22. Juni bringt der Theaterverein Hintercher ein weiteres Freilichtspiel auf die Bühne. «Hörti Zytte», das in Friseneit aufgeführt wird, ist im Sensebezirk der 1950er-Jahre angesiedelt.

Imelda Ruffieux

SCHMITTEN Der Sensebezirk in den 1950er-Jahren: Das war die Zeit, in welcher der Bezirk stark von der Landwirtschaft geprägt war, in der die katholische von der reformierten Welt noch streng getrennt wurde und in der die Pfarrer von der Kanzel gegen die Verwerflich-

«Einige Rollen habe ich den Schauspielern auf den Leib geschrieben.»

Mark Kessler
Regisseur «Hörti Zytte»

keit neomodischer Ideen werten. Diese spannende Zeit steht im Mittelpunkt des Freilichtspiels «Hörti Zytte», das am 22. Juni im Weiler Friseneit aufgeführt wird.

Bewährtes Duo

Es ist nach «D'Hintercher-Banda» (2008–2010) und «Falli Hölli» (2013/2014) der dritte Teil der Sensler Saga, den das bewährte Duo um Mark Kessler als Regisseur und Textbuchautor sowie Christian Schmutz als Dramaturg und Rechercheverantwortlicher auf die Bühne bringen.



Ein leer stehendes Bauernhaus im Weiler Friseneit wird ab dem 22. Juni zur Theaterbühne. Bild Aldo Ellena

Im Gegensatz zu den beiden ersten Stücken gab es beim aktuellen Freilichtspiel keine bestehende literarische Vorlage. Ausgangspunkt für Regisseur Mark Kessler war ein Sketch, der an der Sensler Messe vor zwei Jahren aufgeführt worden ist. Er hat diese Geschichte weitergesponnen, mit anderen verknüpft und in einem fiktiven Dorf im Sense-Mittelland angesiedelt. So soll das Theater in zwölf Szenen den Zeit-

geist von damals widerspiegeln. Im Zentrum steht einerseits das Schicksal der Familie Brühlhart, bestehend aus einer Witwe und ihren fünf Kindern. Andererseits ist da der Stammtisch in der Dorfbeiz, an dem sich der konservativ eingestellte Gemeinderat nach seiner Sitzung ebenso trifft wie die Dorfjugend, die sich beispielsweise nach einem eigenen Fussballplatz sehnt. «Diese zwei roten Fäden kreuzen sich im Laufe

der Geschichte immer wieder», erklärt Mark Kessler.

Das Stück wird vom 22. Juni bis zum 15. Juli 15 Mal aufgeführt, und zwar vor einem leer stehenden Bauernhaus in Friseneit, wo eine Tribüne mit 318 Plätzen aufgebaut wird. Vor und hinter den Kulissen ist eine bewährte Equipe am Werk, alles in allem sind rund 70 Personen beteiligt. Der Vorverkauf für die rund 4700 zur Verfügung stehenden Tickets be-

ginnt am kommenden Montag, dem 20. März.

Die Proben laufen seit Mitte Januar. In Gruppen trifft sich die Truppe zweimal pro Woche – jetzt noch in einem Probelokal, ab Mitte April dann direkt vor Ort, wenn es das Wetter zulässt. «Es läuft gut», sagt Mark Kessler. «Dadurch, dass ein Grossteil des Ensembles erfahrene Spieler sind, kommen wir gut vorwärts.» Ein grosser Teil der Besetzung hat bereits bei einem oder beiden vorhergehenden Theater mitgespielt. «Einige Rollen habe ich den Schauspielern auf den Leib geschrieben.» Für Mark Kessler begann mit den Proben der zweite Teil der Arbeit. Es sei eine grosse Befriedigung, zu sehen, dass sich die Szenen, die er nach intensiver Recherche am Computer geschrieben habe, auf der Bühne auch umsetzen lassen.

«Hörti Zytte» ist nicht als Drama angelegt, auch wenn die 1950er-Jahre nicht einfach waren. «Es war eine harte Zeit für die Leute. Aus heutiger Sicht wirken ihre Einstellungen – zum Beispiel zur Religion – komisch», sagt der Regisseur. Auch das gehört zum bewährten Konzept: Tragische und komische Momente kombinieren, ebenso wie harte Fakten und gut erzählte Geschichten.

Weitere Infos und Vorverkaufsstellen:
www.theater-hintercher.ch